

Freiraumqualitätsoffensive Eimsbüttel

Ein Freiraumkonzept für Lokstedt und Stellingen



Liebe Leserin, lieber Leser,

Lokstedt und Stellingen sind die beiden Stadtteile des Bezirks Eimsbüttel, in denen aufgrund der räumlich günstigen Lage zwischen der hochverdichteten Kerncity Hamburgs und den grüneren Bereichen der Äußeren Stadt eine besonders starke Nachfrage nach neuen Wohnangeboten besteht. Mehrere Baugebiete wurden in den vergangenen Jahren entwickelt oder sind zurzeit in Planung, um dieser Nachfrage gerecht zu werden.

Die Attraktivität eines Stadtteils wird jedoch nicht nur durch Standortkriterien wie Innenstadtnähe und Infrastruktur bestimmt, sondern sie wird auch durch die Grün- und Freizeitangebote, die in direkter Wohnumgebung zur Verfügung stehen, geprägt. Nicht immer sind dabei die umgebenden Freiflächen so augenfällig der Erholungsnutzung im Grünen gewidmet wie der Amsinck-Park und der Von-Eicken-Park, die als klassische Parkanlagen aus alten Villengärten hervorgegangen sind. Viel häufiger findet man stattdessen ein vielgestaltiges Mosaik aus verschiedenartigsten Freiflächen – von kleineren Grünzügen über Kleingärten, Spielplätze, Sportanlagen bis hin zu solchen Freiflächen, die niemand spontan der Erholungsnutzung zuordnen würde wie beispielsweise große Stellplatzanlagen.

Die Aufgabe, aus diesem Mosaik qualitätsvolle, einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stehende Freiräume zu entwickeln, beschäftigt den Bezirk schon seit vielen Jahren, was sich an dem

ehrzeigigen Projekt des Stadtparks Eimsbüttel zeigt, der Stück für Stück an Kontur gewinnt. An dem gleichen Punkt setzt auch die Freiraumqualitäts-offensive an. Vorrangiges Ziel ist dabei, die Attraktivität von Stadtteilen und Wohnvierteln zu erhalten, indem (Neu-)Bebauung und Freiraumentwicklung gleichrangig nebeneinander stehen und auf nachhaltige Weise miteinander verbunden werden.

Nachdem das Thema Freiraumqualitäts-offensive in der Stadt- und Landschaftsplanung hamburgweit zunehmend an Bedeutung gewinnt, entschloss sich der Bezirk Eimsbüttel, für Lokstedt und Stellingen als am stärksten von Nachverdichtung betroffene Stadtteile des Bezirks ein Freiraumkonzept zu beauftragen, dessen Aufgabe darin bestand, die Freiraumsituation vor Ort zu analysieren, die sichtbaren und versteckten Qualitäten der beiden Stadtteile aufzuzeigen und Vorschläge zur Aufwertung von Freiräumen zu entwickeln.

Das nun vorliegende Konzept der Büros bgmr Landschaftsarchitekten und yellowz urbanism architecture, über das diese Broschüre Sie informieren möchte, zeigt umfangreiche Möglichkeiten auf, wie die Freiflächen der beiden Stadtteile Lokstedt und Stellingen interessanter, lebendiger und besser nutzbar werden können. Dabei erfahren wir auch, dass sogar in derzeit ausgesprochen unattraktiven Flächen großes Potenzial schlummert ... lesen Sie selbst!

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Torsten Sevecke'. The signature is fluid and cursive, written over a white background.

Dr. Torsten Sevecke

Warum eine Freiraumqualitätsoffensive?

Mit dem Hamburger Leitbild einer nachhaltigen Stadtentwicklung werden für die beiden Ortsteile Lokstedt und Stellingen die Ziele der Innenentwicklung in den Fokus gestellt. Die Hamburger Siedlungsentwicklung soll nicht am Stadtrand mit den entsprechend langen Wegstrecken und hohen Infrastrukturaufwendungen stattfinden, sondern im Bezug zur Innenstadt kompakt und urban umgesetzt werden. In den Urbanisierungszonen sollen trotz oder besser wegen der Nachverdichtung die Grün- und Freiflächen konsequent gesichert und aufgewertet werden. Eine nicht ganz einfache Aufgabe, denn auf den ersten Blick stehen Freiflächensicherung und Bebauung im Widerspruch.

Mit der Freiraumqualitätsoffensive für die Urbanisierungszonen sollen für diese Herausforderungen innovative Lösungen entwickelt werden.

Die Freiraumqualitätsoffensive für Lokstedt und Stellingen zeigt neue und zum Teil ungewöhnliche Wege auf, wie das Grün als Teil der Stadt schrittweise qualifiziert wird. Das reicht von kreativen Mehrfachnutzungen im Grün, temporären Zwischennutzungen, Verbesserung der Zugänglichkeit und Vernetzung bis zur qualitativen Aufwertung und kleinteiligen Ergänzung des Bestandes.

Mit der Freiraumqualitätsoffensive wird es aber nicht nur darum gehen, die Folgen der Nachverdichtung zu bewältigen, sondern auch die beiden Stadtteile für die Zukunftsaufgaben der Stadtentwicklung in einer längerfristigen Perspektive ‚fit zu machen‘.

Aufgaben und Herausforderungen

Der Klimawandel mit der Zunahme der Wetterextreme wie Hitze (Urban Heat Islands) und Starkregenereignissen stellt nicht nur die Grünplanung, sondern die gesamte Stadtinfrastruktur vor neue Herausforderungen. Hier werden neue Allianzen zu suchen sein.

Aber nicht nur der Klimawandel, sondern auch der demografische Wandel mit einer immer weiter diversifizierten Stadtgesellschaft stellt neue Anforderungen an die Gestaltung, Nutzbarkeit und vor allem an die prozessuale Weiterentwicklung der Freiräume im Dialog und in Kooperation mit lokalen

Akteuren. In dieser diversifizierenden Gesellschaft wollen die einen Grün- und Freiflächen als ruhige Erholungsräume genießen, die anderen sehen diese als neue, flexibel nutzbare Sportaktionsräume in der Stadt. Die nächsten wollen sich die Freiräume ungezwungen selber aneignen, lokale Lebensmittel in der Stadt produzieren oder sich eine Dirtbike-Strecke selber bauen. Weitere sehen die Grünräume als Naturoasen in der Stadt, in der der Mensch sich gestaltend zurückhält und die Natur sich weitgehend selbst überlassen wird.

Für diese Vielzahl an Anforderungen wird eine abgestimmte Gesamtstrategie notwendig. Unter dem Begriff der Freiraumqualitätsoffensive wird diese für die beiden Stadtteile Lokstedt und Stellingen mit ihren Verflechtungsräumen entwickelt.

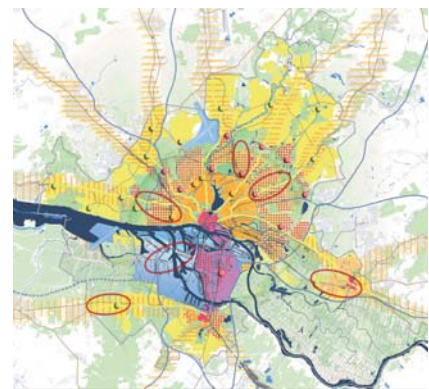
Kernfragen

Die Studie enthält eine Analyse, Prognosen und Konzepte sowie Vorschläge für die Umsetzung. Zentrale Fragen sind dabei:

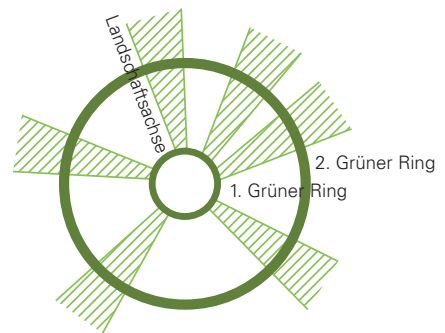
- Welche Mängel und Defizite bestehen in Bezug auf die Freiraumausstattung, welche Qualitäten und Potenziale in Bezug auf die Freiraumentwicklung (Bestandsanalyse)?
- Welche neuen Anforderungen erwachsen kurz-, mittel- und langfristig durch die verstärkte Siedlungsentwicklung, durch gesellschaftliche Veränderungen und den Klimawandel (Zukunftsaufgaben)?
- Wie muss ein Leitbild für die zukünftige Entwicklung sein, welche Leitstrategien sind hierfür erforderlich und welche Handlungsfelder ergeben sich daraus (Konzept)?
- Wie kann die Freiraumqualitätsoffensive umgesetzt werden, welche Schlüsselprojekte haben eine besondere Relevanz (Umsetzungsstrategien)?

Die Ergebnisse der Gesamtuntersuchung werden in dieser Broschüre auszugsweise und zusammenfassend dargestellt.

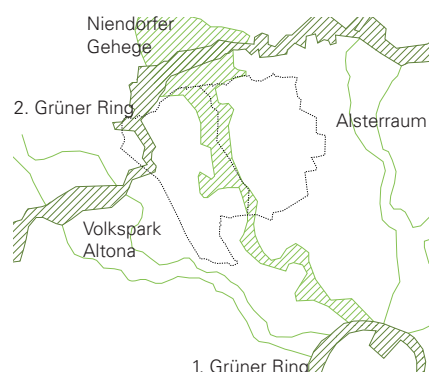
Lokstedt und Stellingen als Teil der Urbanisierungszone – Räumliches Leitbild Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, 2007



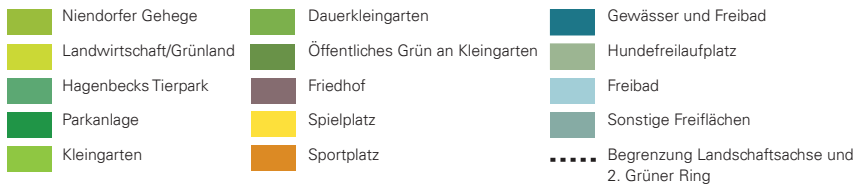
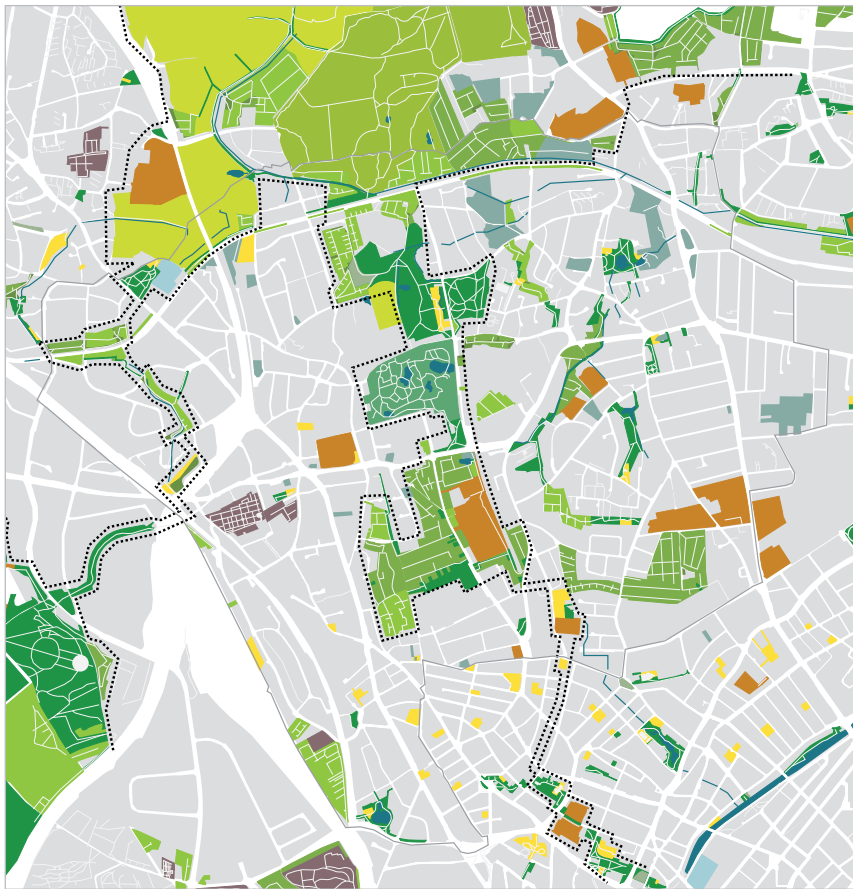
Grüne Ringe und Landschaftsachse – Leitbild Grünes Netz Hamburg, Fachamt für Landschaftsplanung Hamburg, 2000



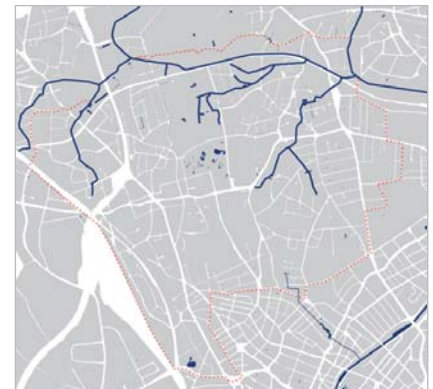
Landschaftsachse und 2. Grüner Ring in Lokstedt und Stellingen



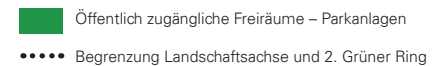
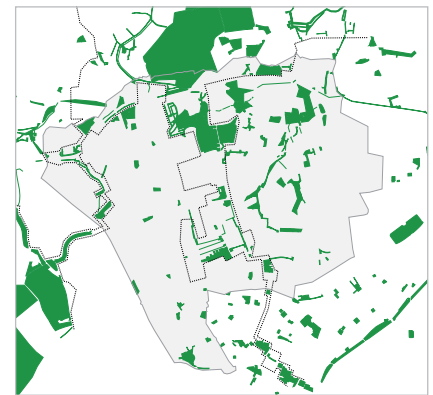
Freiraumfelder – Typologien



Kleingewässer, Gräben und Bäche – Eine Eigenart mit Entwicklungspotential



Landschaftsachse und 2. Grüner Ring – Wenige Freiräume sind öffentlich zugänglich



Freiraumtypologien

Lokstedt und Stellingen gelten als grüne Stadtteile. Zu diesem Image tragen die vielen grünen Nutzungen wie die Kleingärten, der Hagenbecksche Tierpark, die zahlreichen Sportflächen aber auch die vielen Straßenbäume und das private Grün der Gärten bei.

Die öffentlichen Parkanlagen, als Freiräume für Jung und Alt, gehören natürlich auch mit dazu, diese sind allerdings rar. Sie machen lediglich ein Drittel der gesamten Grünflächen aus. Von besonderem kulturellen Wert sind die historischen Parkanlagen wie der Amsinck-Park oder der Von-Eicken-Park, die um die Jahrhundertwende als private Parks von Hanseatenfamilien vor den Toren der Stadt angelegt wurden. Neuere Parkanlagen sind in den 60er und den

70er Jahren im Zusammenhang mit dem Siedlungsbau in Großwohnanlagen entstanden.

Naturräumliche Qualitäten

Naturräumlich besonders prägend sind das nördlich angrenzende Niendorfer Gehege und die Kollauniederung mit Wäldern und landwirtschaftlichen Flächen. Die enge Verflechtung dieser Landschaften mit der Stadt bieten eine besondere Attraktivität und stellen Herausforderungen an die Gestaltung.

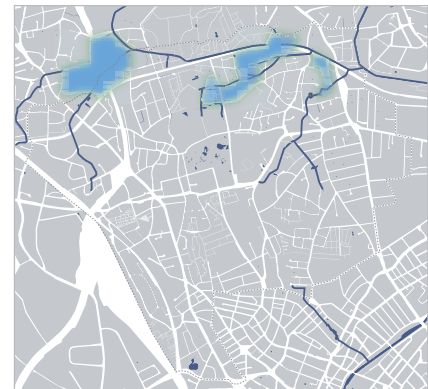
Diese Grünräume bilden die Basis für die entlang der ehemaligen Gemeindegrenzen zwischen Lokstedt und Stellingen verlaufende Landschaftsachse und den 2. Grünen Ring, die Teil des gesamtstädtischen Hamburger Freiraumsystems sind.

Bei genauerem Hinsehen wird jedoch deutlich, dass die Landschaftsachse zwar grün ist, aber durch eine Vielzahl von separierten Grünräumen eher ein kleinteiliges, mosaikartiges Nebeneinander von Grün darstellt als einen großzügigen öffentlichen Grünzug – ein Defizit und eine Herausforderung zugleich.

Das erste, bereits vor Jahren begonnene Projekt, das diese Herausforderung aufgreift, ist der Stadtpark Eimsbüttel, in dem verbindende Grünstrukturen geschaffen werden.

Lokstedt und Stellingen haben keine Elbe und Alster, aber bei genauer Analyse fällt die Vielzahl an kleinen Gräben und Bächen auf, die mit der Kollau verbunden sind – ein Anknüpfungspunkt, um die Eigenart und Identität der beiden Stadtteile zu stärken.

Urbane Wasserlandschaft Kollauniederung –
Stadtinfrastruktur von morgen



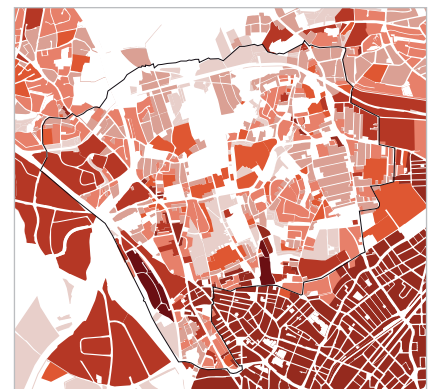
Stadt der kurzen Wege



Urban Mining – Die Stadt als Rohstoffquelle



Urban Heat-Inseln – Die Stadt ohne Grün!



Zeithorizont

Stadt-, Landschafts- und Freiraumplanung beschäftigen sich in der Regel mit Entwicklungen in Zeithorizonten von 5, 10 oder 15 Jahren. Die Stadt- und Freiraumentwicklung muss sich aber auch mit den längerfristigen Entwicklungstrends der nächsten Jahrzehnte auseinandersetzen, um sich in den Einzelmaßnahmen zu orientieren und um Zukunftsaufgaben zu identifizieren.

Veränderte Nutzungsansprüche einer diversifizierten Stadtgesellschaft

Aufgrund des demografischen Wandels verändert sich die Altersstruktur der Bevölkerung. Daher müssen Freiräume vermehrt für Ältere tauglich und nutzbar gemacht werden. Vor dem Hintergrund des derzeitigen Bestandes in Lokstedt und Stellingen stellt dies eine Herausforderung an die Freiraumgestaltung dar.

In jüngsten Umfragen von Schülern wurde deutlich, dass es in Lokstedt und Stellingen an jugendgerechten Freiräumen wie Beachvolleyballfeldern, Dirtbike-Strecken oder Skateranlagen mangelt. Gerade in Stadtteilen mit Zuzug junger Familien werden für die Minderung dieser Mängel besondere Konzepte benötigt.

Der Trend zum ‚Selbermachen‘ der Do-It-Yourself-Gesellschaft wird als Gegenreaktion auf die Globalisierung verstärkt in den Alltag der Freiraumplanung rücken. Demografischer Wandel und Pluralisierung der Lebensstile erfordern mehrdimensionale und multivariante Freiräume. Strategien des ‚Design for all‘ werden zukünftig mehr an Bedeutung gewinnen.

Grünräume werden mobiler, Mobilitätsräume grüner

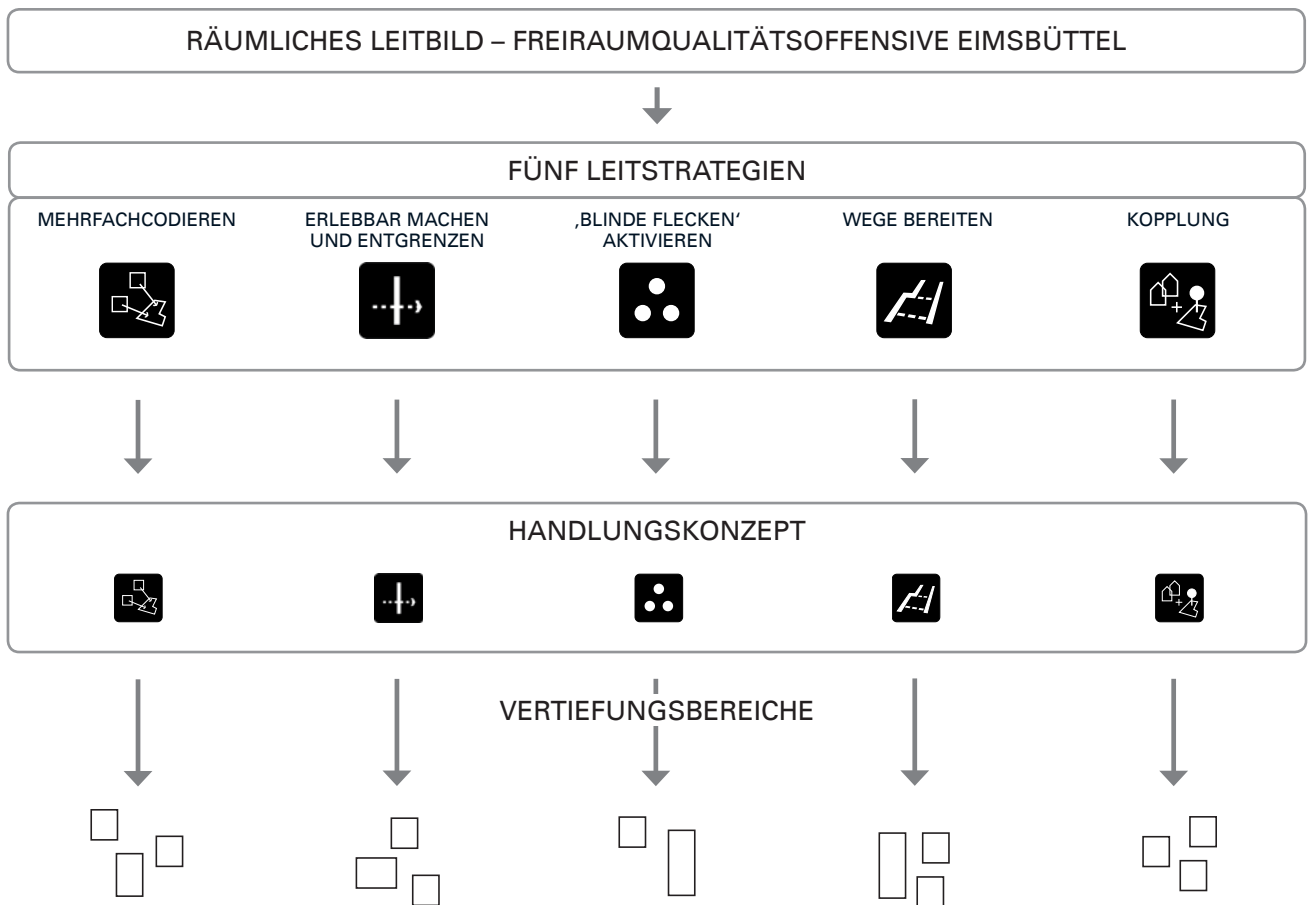
Gute Angebote und Standards für Sport, Bewegung und Gesundheit in der Stadt sind Qualitätsmerkmale für das Leben in der Stadt. Sport wird zunehmend vereinsunabhängig und informell ausgeübt. Der Sport erobert die Stadt. Grün- und Freiflächen werden zu einem großen Sportplatz einer zunehmend gesundheitsbewussten Gesellschaft.

Der motorisierte Berufs-, Einkaufs- und Freizeitverkehr, der Lokstedt und Stellingen häufig nur als Transitraum durchquert, wird zunehmend kritisch gesehen. Die Konzepte der ‚gemischten Stadt der kurzen Wege‘ werden nicht zuletzt vor dem Hintergrund des Klimawandels immer wichtiger.

Stadt im Klimawandel

Der Klimawandel stellt die Stadt- und Freiraumplanung vor neue Aufgaben. Minderung der Urban-Heat-Effekte, mehr Schatten und kühlende Grünräume, Rückhaltung des Regenwassers zur Vermeidung von Überschwemmungen und Entlastung der städtischen Infrastruktur sind Aufgaben, die einen längeren Vorlauf benötigen, um wirksam zu werden.

Straßenbäume müssen heute gepflanzt werden, damit sie in einigen Jahrzehnten Schatten spenden. Urbane Wasserlandschaften müssen heute geplant werden, damit der anstehende Umbau der technischen Infrastruktur schrittweise und zielgerichtet erfolgen kann. Gleichzeitig sind Freiräume produktiv, erzeugen Biomasse und binden CO₂.



Räumliches Leitbild

Die Spielräume für die Freiraumqualitätsoffensive sind in Lokstedt und Stellingen aufgrund der Flächen- und Nutzungskonkurrenz beschränkt. Daher setzt das entwickelte Leitbild anstelle der Flächenvermehrung auf die Qualifizierung des Bestandes, auf die Vernetzung sowie auf die zeitliche und räumliche Überlagerung von Freiraumnutzungen in bisher monofunktional genutzten Flächen (Mehrfachcodierung). Dabei werden auch ‚ungewöhnliche‘ Orte und Restflächen in die Betrachtung mit einbezogen.

Ein solches Leitbild baut nicht nur auf den klassischen öffentlichen Grünräumen auf, sondern erfordert ein Agieren in Allianzen mit verschiedenen Akteuren in der Stadt (z.B. Sportvereine, Initiativen, Verbände, Schulen, Straßenverwaltung, Autobahn, Tierpark, Kleingartenvereine, Bahn,

Wasserwirtschaft und Wasserbetriebe). Damit ist die Freiraumqualitätsoffensive nicht nur eine klassische Flächenstrategie, sondern auch eine organisatorische und kommunikative Managementaufgabe mit vielen Beteiligten. Diese Regieaufgaben sind daher integraler Bestandteil des Leitbildes der Freiraumqualitätsoffensive.

Das räumliche Leitbild der Freiraumqualitätsoffensive bezieht sich damit nicht nur auf die Grünräume mit den klassischen Schwerpunkten wie der Landschaftsachse und dem 2. Grünen Ring, sondern bezieht den bebauten städtischen Raum mit ein. Grüne Stadt und urbane Natur sind keine Gegensätze, sondern werden als sich ergänzende Qualitäten in der Stadt verstanden und entwickelt.

Dieses Leitbild der Freiraumqualitäts-

offensive baut somit auf vielfältige Allianzen zwischen Stadt, Freiraum und den Bewohnern von Lokstedt und Stellingen.

Die fünf Leitstrategien und das Handlungskonzept

Auf der Grundlage des räumlichen Leitbildes werden fünf Leitstrategien entwickelt. Aus diesen allgemeinen Strategien identifiziert das Konzept Handlungsfelder, für die anschließend in Vertiefungsbereichen, konkrete Projektvorschläge entwickelt werden.

Die Vorschläge stellen Schlüsselprojekte dar, die besonders geeignet sind, die Freiraumqualitätsoffensive in Lokstedt und Stellingen umzusetzen.

LEITSTRATEGIE

HANDLUNGSFELDER

**MEHRFACHCODIEREN**

Monofunktionale Stadträume, Infrastruktur- und Verkehrsflächen werden als Freiräume verstanden und zukünftig vermehrt mehrfach nutzbar gestaltet. Synergien und Allianzen werden aktiviert.

- Schulhöfe und Sportplätze öffentlich nutzbar machen
- Straßenräume temporär als Bewegungs- und Begegnungszonen sperren
- Stellplatzanlagen temporär als Freiraum nutzen
- Regenrückhaltebecken als Bestandteil des Freiraums gestalten (Mehrfachnutzung)

**ERLEBBAR MACHEN UND ENTGRENZEN**

Rückseiten, versteckte und vernachlässigte Orte werden als Freiraumpotenzial identifiziert und als Teil des Freiraumes erlebbar. Grenzen werden transparenter.

- Eingezäunte Freiräume visuell einbinden
- Ränder des Tierparks zur Stadt qualifizieren
- Lokstedter Grenzstraße als Bewegungsraum aufwerten
- Gewässer als Teil der Stadtlandschaft erlebbar machen
- Zentrale Gestaltungsideen für den Stadtpark Eimsbüttel realisieren

**'BLINDE FLECKEN' AKTIVIEREN**

Resträume, Böschungen, Abstandsflächen und Brückenunterführungen werden als Nischen von Freiraumakteuren umgedeutet. ‚Blinde Flecken‘ werden als Orte einer Freiraumkultur des Selbermachens entdeckt.

- Ideen entwickeln und Möglichkeiten kommunizieren
- Flächenpotenziale ermitteln und anbieten
- Allianzen organisieren
- Unterstützung managen
- Impulsprojekte initiieren

**WEGE BEREITEN**

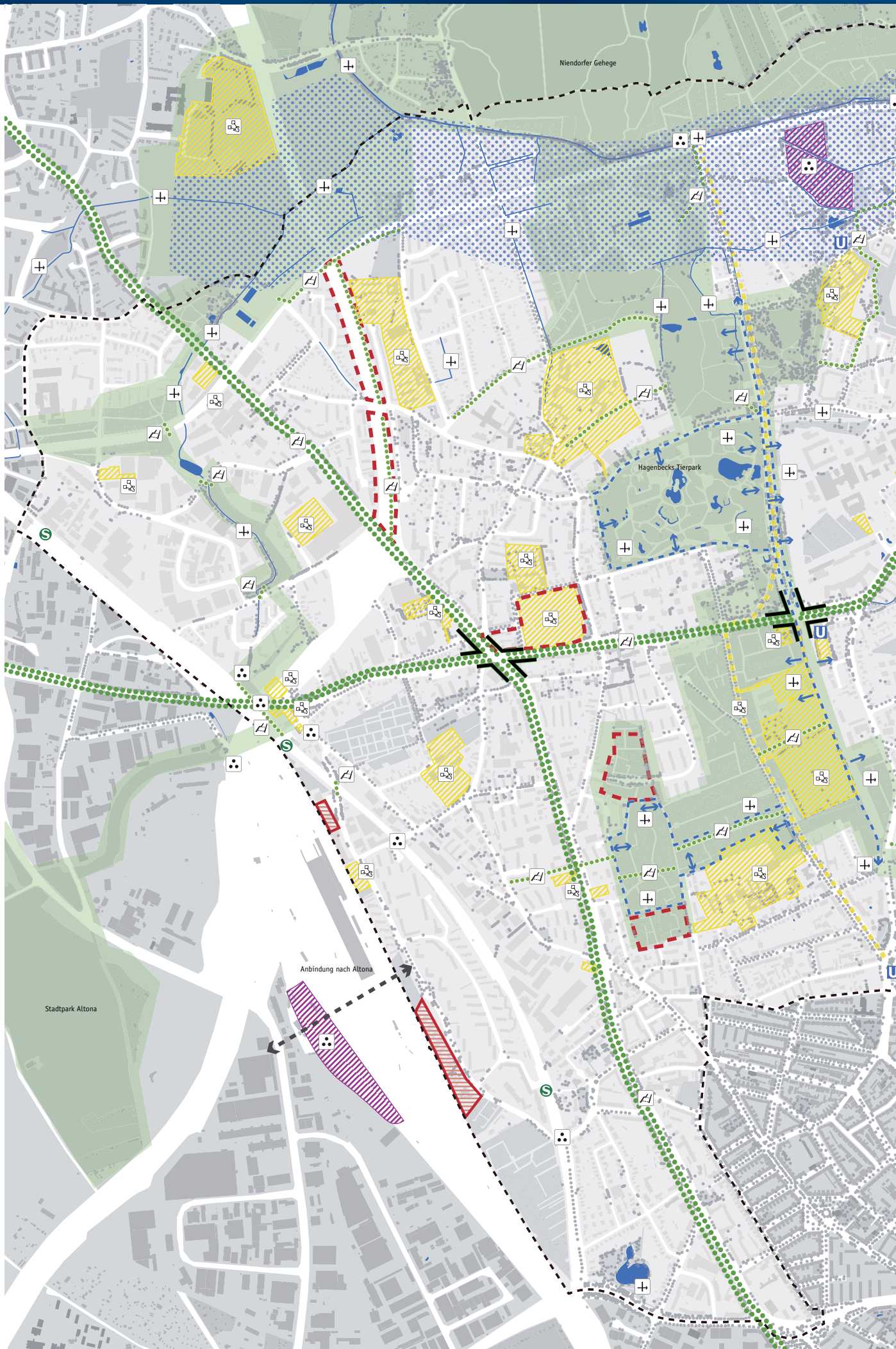
Wege werden qualifiziert, um Freiräume zu vernetzen und vor allem um Stadt und Freiraum zu verbinden. Die großen Magistralen werden vom auto-gerechten Transitraum zu intensiv nutzbaren Stadträumen mit urbaner Aufenthaltsqualität umgestaltet.

- Ost-West-gerichtete Wege stärken
- Wegebeläge und Wegebreiten für vielfältige Nutzungen qualifizieren
- ‚Design for all‘ als Gestaltungsziel verankern
- Magistralen mit ihren Knoten als Stadtraum gestalten
- Straßenbaumoffensive starten

**KOPPLUNG (,HUCKEPAK‘)**

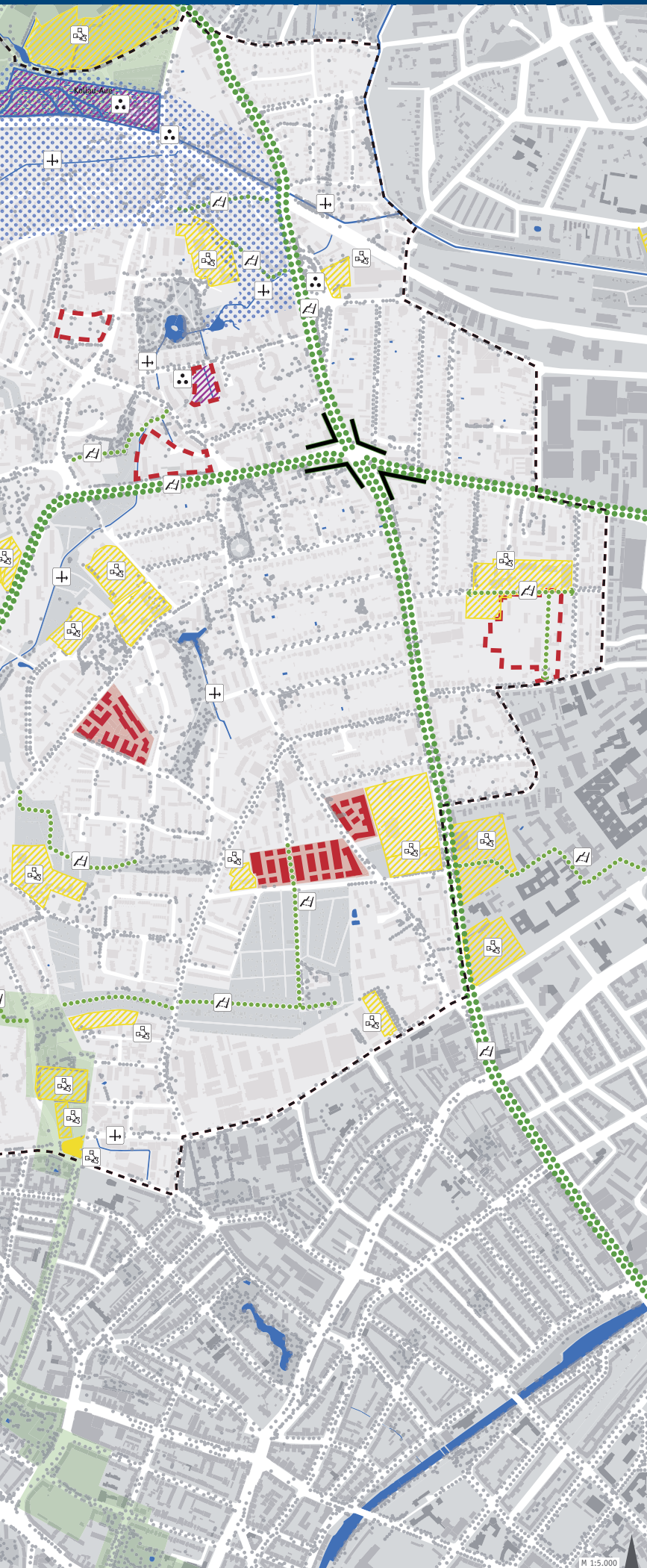
Da die Freiraumentwicklung keinen eigenen Motor hat, wird verstärkt – gewissermaßen im ‚Huckepack‘ – eine Kopplung der Freiraumqualitäts-offensive mit der Urbanisierungsstrategie vorgenommen: wird Stadt neu gebaut, wird gleichzeitig der Freiraum qualifiziert.

- Bei Aufstellung von Bebauungsplänen Freiräume als integralen Bestandteil der Gesamtmaßnahme mit entwickeln
- Bei Neubau oder Erneuerung der technischen und verkehrlichen Infrastruktur Freiraumanforderungen frühzeitig integrieren, Mehrfachnutzungen anregen, Baukultur einfordern
- Hochwasserschutzmaßnahmen an den Gräben und der Kollau als Möglichkeit der Gestaltung von urbanen Wasserlandschaften nutzen
- Über Festsetzungen in Bebauungsplänen Klimaschutzziele forcieren
- Flächenpool als Sammelausgleichsmaßnahmen einrichten



Freiraumqualitätsoffensive Eimsbüttel

Ein Freiraumkonzept für Lokstedt und Stellingen



Leitstrategie Mehrfachcodieren



Mehrfachnutzung Sportplätze, Schulhöfe, Parkplätze



Temporäre Nutzung / Event



Leitstrategie Erlebbar machen und Entgrenzen



Kulissenräume:
Qualitäten erlebbar machen



Zusätzlich: Aufwertung Straßenraum



Erlebbarkeit Kollau / innerstädtische Bäche



Urbane Wasserlandschaft Kollauaniederung



Leitstrategie ‚Blinde Flecke‘ aktivieren



Öffnung und Gestaltung ‚Freier Felder‘



Leitstrategie Wege bereiten



Magistralen und Knoten als
Gestaltungsaufgaben



Wegenetze ergänzen und qualifizieren

Baupotenziale – Verflechtung Leitstrategie Kopplung



Suchräume



In Planung befindliche Bauflächen



Geplante Bauvorhaben
(Verfahren kurz vor Umsetzung)



Landschaftsachse und 2. Grüner Ring
aus LAPRO



Untersuchungsgebiet

Ohne Maßstab



Vertiefungsbereich – Mehrfachcodieren

Temporäre Nutzung von Gewerbeparkplätzen – Programmvorschlage

Parkplätze, die an den Wochenenden und am Abend nicht genutzt werden, gibt es zahlreich im Bezirk. Insbesondere in den Gewerbegebieten an der Kieler Strae und am Nedderfeld bieten sich Parkplatzflächen zur temporären Inanspruchnahme für verschiedenartige Aktivitäten und damit zur Mehrfachnutzung an.

Die Programme müssen mit den einzelnen Gewerbetreibenden abgestimmt werden: ein Autokino auf der Automeile, der Flohmarkt neben dem Baumarkt, der Tanzkurs neben dem Getränkemarkt.

Ein solches Konzept bedarf einer intensiven Kooperation zwischen der Verwaltung, den Gewerbetreibenden und den Initiativgruppen, um gemeinsam Ideen und Konzepte zu entwickeln und Möglichkeiten der Umsetzung auszuloten.

Parken



Flohmarkt



Entspannen



Spielen



Temporäre ‚Sonntagsstrae‘ Hagenbeckstrae

Um die Landschaftsachse Eimsbüttel als üblichen und nutzbaren Erlebnis- und Erholungsraum zu stärken, soll der Verkehrsraum Hagenbeckstrae temporär als üblicher Freiraum nutzbar gemacht werden. Vorgeschlagen wird eine sonntägliche Straensper- rung an einzelnen Wochenenden im Sommer von 10 Uhr bis 18 Uhr.

Der 1,2 km lange Freiraum bietet sich für liniengebundene Sportarten an. Er kann beispielsweise als Skaterstrecke und Fahrradparcours genutzt werden. Auch für Events wie Flohmärkte und Straenfeste ist der Straenraum geeignet.

Wechselnde Programmangebote sollen in Partizipationsverfahren mit den Bewohnern bestimmt werden, um den gewonnenen Freiraum für jede Nutzergruppe und Altersklasse zu öffnen.

Alltag auf der Hagenbeckstrae



Sonntag auf der Hagenbeckstrae



Vertiefungsbereich – Erlebar machen und Entgrenzen

**Erlebarkeit der innerstädtischen Bäche und Gräben**

Die vielen vorhandenen Kleingewässer sind ein charakteristisches Merkmal der naturräumlichen Gegebenheiten Lokstedts und Stellingens. Häufig sind sie jedoch durch Verbauung oder Verrohrung kaum wahrnehmbar und schwer zugänglich. Diese ‚verschütteten‘ Gewässerlebensräume sollen freigelegt und gestalterisch inszeniert werden.

Viel kann durch eine abwechslungsreiche Gestaltung mit weichen und harten Uferkanten, begleitenden Wegen, Aussichtspunkten, Balkonen oder Wasserplätzen erreicht werden. Die jeweiligen Einzelmaßnahmen sollten auf der Grundlage eines übergeordneten Leitkonzeptes entwickelt und umgesetzt werden. Hierbei kann es sinnvoll sein, verstärkt Allianzen zwischen dem Naturschutz und der Stadtgestaltung sowie dem Hochwasser- und Klimaschutz zu suchen und zu fördern.

Typ städtisches Gewässer



Typ Naturnahes Gewässer



Grünbrache an der Kollau



erlebbare Wasserlandschaft Kollau

**Urbane Wasserlandschaft Kollau**

In der Kollauaniederung ergeben sich aus den Notwendigkeiten des Hochwasserschutzes, der in den kommenden Jahren zu einem wichtigen Thema werden wird, neue Möglichkeiten und Chancen. So könnten Teile der Kollauaniederung durch eine ‚Entfesselungsstrategie‘ zu einer Wasserlandschaft umgestaltet werden, in der Auendynamik und partielle Überschwemmungen bewusst zugelassen würden.

Mitten in der Stadt könnte eine urbane Wasserlandschaft entstehen. In einer bewussten Inszenierung der Landschaft könnten Wanderwege und Stege angelegt werden, die eine Begehung des Gebietes ganzjährig ermöglichen. Die temporäre Überschwemmung von Wegen würde dabei von vornherein einbezogen. Die Pflege der Feuchtgrünländer könnte durch eine Beweidung mit Robustrindern gewährleistet werden.



Vertiefungsbereich – ‚Blinde Flecken‘ aktivieren

Unterführungen als temporäre Kunst-Räume

Die Güterumgehungsbahn trennt Lokstedt und Stellingen vom Niendorfer Gehege und von der Kollauniederung. Die Brückenräume als Verbindungsraum zwischen Stadt und Landschaft haben keine Aufenthalts- und Durchquerungsqualität. Mit künstlerischen Interventionen und Lichtinstallationen könnte die räumliche Trennung aufgehoben werden.

Von Schülern wurde beispielsweise der Wunsch nach einem Ort für künstlerisches Gestalten sowie nach einem Graffitiplatz geäußert. Im Rahmen einer temporären Kunstaktion könnten die Brückenräume so individuell gestaltet werden. Aus dem ‚Unort‘ entstünde eine Galerie mit verschiedenen Ausstellungsorten unter der Bahnstrecke.

Temporäre Kunstaktion als Inszenierung der Verbindung von Stadt- und Landschaftsraum



Restflächen als neue Orte aktivieren

Der 2. Grüne Ring mit seinen Wald- und Landwirtschaftsflächen entlang der Kollau bildet ein qualitativ wertvolles Grünkontinuum. Die Grünverbindung vom Niendorfer Gehege bis zum Volkspark Altona ist stellenweise jedoch sehr lückenhaft. Teilweise ist der Stadtraum durch Verkehrsbarrieren und unattraktive Begleiträume geprägt.

Es gibt viele Verkehrsrestflächen, die zur Stärkung des Erlebnisraumes entlang des 2. Grünen Rings aktiviert werden könnten.

Der Raum unterhalb der Autobahnbrücke am Binsbarg könnte beispielsweise mit dem Bau einer Skate-Anlage den Jugendlichen zur Verfügung gestellt werden – ein Verkehrsraum würde zum Freiraum.

Skate-Anlage unter der Autobahnbrücke



Vertiefungsbereich – Wege bereiten



Magistralen

Aktuell werden die Magistralen in ihrem Erscheinungsbild und ihrer Nutzbarkeit einseitig durch den KFZ-Verkehr bestimmt. Um die Attraktivität für Fußgänger und Radfahrer deutlich zu steigern, müssten Gehwegbereiche konsequent aufgeweitet und eigenständige Fahrspuren angelegt werden.

Die schon jetzt auftretende und durch den Klimawandel verstärkt zu erwartende Aufheizung des urbanen Raumes würde abgemildert, wenn man zusätzliche Straßenbäume pflanzte, wo immer dies möglich ist (Straßenbaumoffensive). Die Neupflanzungen sollten jedoch nicht wahllos gesetzt werden, sondern sich an einer Gestaltungsidee für die gesamten Magistralen orientieren.

Um die Magistralen städtebaulich zu fassen, sollten Gebäude mit gestalteten Fassaden zur Straße hin orientiert und Stellplätze rückwärtig angeordnet werden. So könnten Straßenräume mit urbanen Qualitäten entstehen.

Straßenbaumoffensive z.B. Steindamm

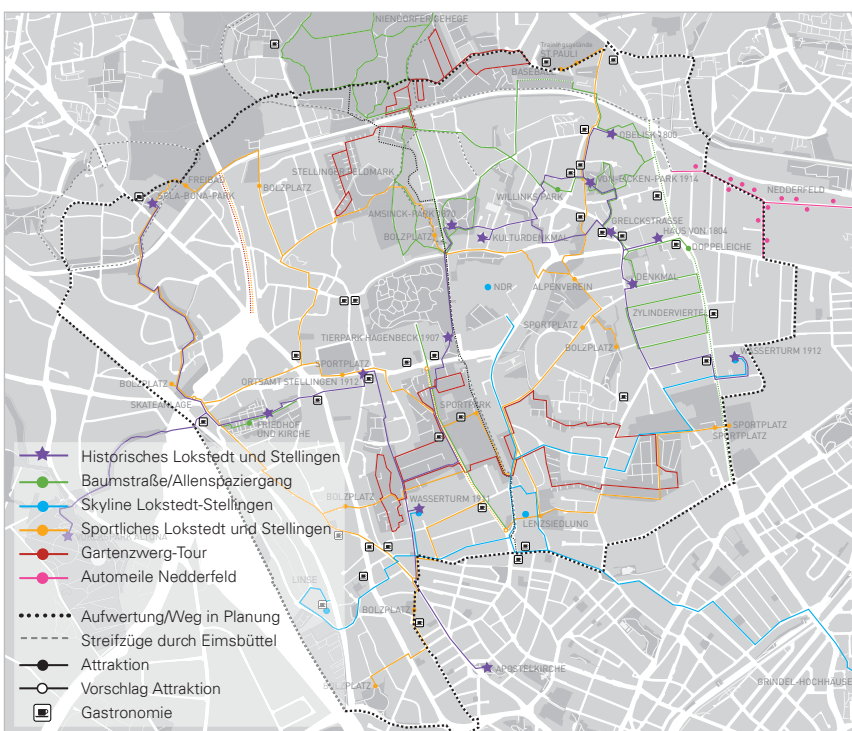


Förderung des Fahrradverkehrs z.B. Kieler Straße

Städtebauliche Betonung der Kanten durch rückwärtige Anordnung von Stellplätzen z.B. Kieler Straße



Spazierwege durch Lokstedt und Stellingen



Thematische Spazierwege

Für den Gesamtbezirk wurden im Rahmen des vor einiger Zeit veröffentlichten Initiativprojektes ‚Streifzüge durch Eimsbüttel‘ acht Spazierrouten entwickelt. In Anlehnung und Ergänzung dieser ‚Streifzüge‘ entwirft das Freiraumkonzept sechs weitere thematische Spazierwege durch die Stadtteile Lokstedt und Stellingen.

Die vorgeschlagenen Routen heben jeweils einen besonderen Erlebnisaspekt hervor. Die Spazierwege könnten auch als Teil einer Marketingstrategie dienen, um z.B. die Vielzahl an Sportmöglichkeiten in beiden Stadtteilen nach außen zu kommunizieren.

Da die bisherigen Wegeverbindungen überwiegend in Nord-Süd-Richtung verlaufen, also in der übergeordneten Verbindung von verdichteter Stadt zum Landschaftsraum gedacht sind, vernetzen die thematischen Spazierwege in Ost-West-Richtung verstärkt die Stadt- und Freiräume.

Wie geht es weiter?

Die Freiraumqualitätsoffensive stellt in der Gesamtheit ein ehrgeiziges Vorhaben dar. Die im Konzept enthaltenen Ideen sind nicht ohne weiteres zeitnah zu realisieren. Bei einigen der vorgeschlagenen Maßnahmen bedarf es noch der Überprüfung der Machbarkeiten und einer weitergehenden konzeptionellen Vertiefung, wie zum Beispiel bei der temporären Freiraumnutzung der Hagenbeckstraße als autofreie Sonntagstraße. Eine Belebung der Magistralen wird am ehesten schrittweise durch konsequente Berücksichtigung eines aus der Zusammenführung von übergeordneten Gestaltungszielen und realen örtlichen Gegebenheiten zu entwickelnden gestalterischen Leitbildes bei allen planerischen Neuordnungen entlang der Magistralen zu erreichen sein. Bei anderen, insbesondere baulichen Projekten muss vor allem die Finanzierung gesichert werden. In dem Zusammenhang ist bereits bei der Planung der Einzelprojekte auch der langfristige Pflege- und Unterhaltungsaufwand zu berücksichtigen und finanziell abzusichern, damit die Maßnahmen der Freiraumqualitätsoffensive einen dauerhaften Beitrag zur Lebensqualität leisten können.

Da die im Konzept enthaltenen Projektvorschläge wegen der eingeschränkten finanziellen und personellen Ressourcen nicht auf einmal umgesetzt werden können, wird im Rahmen eines Diskussionsprozesses zwischen den unterschiedlichen Ebenen der Verwaltung, der Politik und den Akteuren vor Ort entschieden, welche der vorgeschlagenen Maßnahmen als konkrete Schlüsselprojekte vorrangig auf den Weg gebracht werden.

Amsinckpark



Impressum

Herausgeber



Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Eimsbüttel
Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Birgit Fuhlendorf
Kay Gätgens
Mareike Hainz
Grindelberg 62-66
20144 Hamburg
Tel 040. 428 01 0
www.hamburg.de/eimsbuettel

Gutachterliche Bearbeitung



Becker Giseke Mohren Richard
bgmr Landschaftsarchitekten
Dr. Carlo W. Becker
Felix Bachmann
Helga Krüger
Prager Platz 6
10779 Berlin
Tel 030. 214 59 59 0
www.bgmr.de
berlin@bgmr.de

yellow^z

urbanism architecture zürich berlin
Prof. Dr. Michael Koch
Oliver Bormann
Simone Risse
Choriner Straße 55
10435 Berlin
Tel 030. 246 277 06
www.yellowz.net
berlin@yellowz.net



Hamburg